

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Altrich, Gommlo und Gadsig M. mit durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum Pfg., die Spaltenzeile Restamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschließlich Postgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pfg., Restamezeile 1 M., einschließl. Steuer.

Nr. 92

Remberg Sonnabend, den 7. August 1920.

22. Jahrg.

Für den Kreis Wittenberg sind folgende
Höchstpreise

festgesetzt für:		a) Dbst.	
Apfelosen		2,50	Mark je Fund
Bircheln		3,—	" " "
Birnen		0,40—0,80	" " "
Kepfel		0,40—0,80	" " "
Pläumen		0,50—1,—	" " "
Fallobst		0,25—0,40	" " "
		b) Gemüse.	
Wohrkräuter ohne Kraut		0,25	" " "
Kohlrabi mit Herzblättern		0,25	" " "
Blumenkohl mit Herzblättern	1,00	—	" " Kopf
Salatgurken		0,60	" " Pfund
Einleggurken		0,50	" " "
Birchelnkohl		0,50	" " "
Wetzikohl		0,30	" " "
Kartoffel		0,50	" " "
Büchbohnen		0,35	" " "
Grüne Stangenbohnen		0,60	" " "
Wachs- und Stangenbohnen		0,80	" " "
Zwiebelsatz kurz geschnitten		0,40	" " "
Spinat		0,80	" " "
Salat	0,10	—	" " Kopf
Tomaten		1,50	" " Pfund.

Zwischenhandlungen werden mit Gängnissen und mit Geldstrafe bis zu 200000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Kartoffelverkauf

erfolgt regelmäßig wochentags bei Herrn Rengewein.
Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Donnerstag, den 12. August 1920

Schweinemarkt.

Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Die Sonderzulagenarten

werden morgen, Sonnabend, im Rathhause, 2 Treppen, ausgedehnt.
Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Der Bezirksausschuß in Werbig hat betreffs der

Jagd

für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg folgendes beschließen:

- Der Anfang der Jagd auf Rebhühner, Wacheln und seltene Moorhühner wird auf Montag, den 23. August d. J. festgelegt.
- Betreffs der Schonzeit der Wild-, Hais- und Gänsejagd und Hennen und Dachs verbleibt es bei dem gesetzlich festgesetzten Termine.
- Die Schonzeit für Fieber wird auf das ganze Jahr ausgedehnt.
Remberg, den 4. August 1920.
Die Polizeiverwaltung.

Steuern.

Die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuern sind bis zum 21. d. Mts. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.
Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Die Gewerbesteuerrollen für das Veranlagungsjahr 1920 liegt vom 14. d. Mts. ab eine Woche lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen in der Kämmereikasse aus.
Remberg, den 5. August 1920.
Der Magistrat.

Freibankfleischverkauf,

heute abend 7 Uhr, Rindfleisch, roh, Pfund 3 Mark, gefoch, 1,50 Mark.
Remberg, den 6. August 1920.
Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Schwere Anklagen gegen Rußland.

Paris, 4. August. In der Versammlung, die der Rat des Völkerbundes in St. Sebastian abhielt, machte der Forscher Freiherr von Kautsky erregende Mitteilungen über das Schicksal der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Rußland. Kautsky, der im Antrage des Roten Kreuzes die russischen Gefangenenlager besichtigt hatte, erklärte, daß von den 200000 in Turkestan interniert gewesenen Kriegsgefangenen wohl 70000 in ihre Heimat zurückgeführt worden sind. Die übrigen 130000 Mann seien entweder tot, oder als Sklaven an den Emir von Buchara verkauft (!) worden. In Ostibirien befinden sich nach den Berichten Kautskys weitere 200000 Kriegsgefangene, die noch immer auf ihre Heimkehr warten. Der Rat des Völkerbundes beschloß, in direkte Verhandlungen mit der Sowjet-Regierung wegen des Abtransportes der Kriegsgefangenen zu treten.

Die verzweifelte Lage Polens.

Wafel, 5. August. Wie das „Petit Journal“ meldet, fanden die Vertreter der französischen und englischen Militärkommission einen Bericht an die Regierung in Paris und London über die Lage der polnischen Armee, in dem es heißt, daß bei Nichtannahme des Waffenstillstandes und bei nicht ausreichender Truppenunterstützung durch die Alliierten die Schanzungen des polnischen Heeres dort vermauert sei, daß schon innerhalb einer Woche mit der Kapitulation Polens gerechnet werden kann.

Rotterdam, 5. August. Die französische Regierung, melden die Blätter weiter, stehe mit der englischen in fortgelegtem Telegrammwechsel, auf welche Weise man Polen zu Hilfe kommen könne. Die französische Regierung würde am liebsten sehen, wenn alle Entente-Truppen, die sich zurzeit in ostbaltischen Gebieten befinden, nach Polen marchierten, aber die englische Regierung weigert sich, auf diesen Vorschlag einzugehen. Sowjetischen sind aus Polen Nachrichten eingelaufen, daß die polnische oberste Heeresleitung entschlossen sei, vor Warschau noch eine entscheidende Schlacht zu wagen. Alle Regierungsämter wurden aus Warschau nach Krakau verlegt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 6. August.
* Sport. Der Radfahrer-Verein „Germania“ veranstaltet

am kommenden Sonntag ein 70-Km.-Rennen. Von bekannten Fahrern werden der Kreismeister Albert Müller sowie Hermann Kunze teilnehmen. Start, morgens 7 Uhr Bergwitzer Landstraße. Die ersten Fahrer werden gegen 9 Uhr am Ziel eintreffen.

* Die Streitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind ausgeglichen und unser Wirtschaftsleben bleibt vor einer neuen Geschäftskrisis bewahrt.

* Die in diesen Tagen aufgestellten Anforderungszettel und vorläufigen Steuerbescheide stellen nur eine vorläufige Steuerfestsetzung dar. Nach endgültiger Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920, die zu Beginn des Jahres 1921 erfolgen wird, werden in vielen Fällen noch Nachzahlungen an Einkommensteuer zu erfolgen haben. Die Pflichtigen werden schon jetzt hierauf besonders hingewiesen, damit sie sich für die Nachzahlungen einrichten und spätere Schwierigkeiten und Nachteile vermeiden.

Bernigerode, 31. Juli. Aus Anlaß der Hochzeit im Hause des Fürsten von Stolberg-Bernigerode, die auf dem Schlosse in engem Familienkreise stattfand, erschien am Donnerstag-Vormittag der Arbeiterrat zur Revision. Er untersuchte alles in Küche und Keller nach unerlaubten Lebensmitteln, und ließ sich sogar alle Kuchen zeigen. Unverrichteter Sache mußte er aber wieder abziehen.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernimmt die Zeitung keine Verantwortung.)

Zu Punkt 8 der Stadtratsbesetzung vom 29. Juli für die Mitgliedschaft der Besetzung, daß der Arbeiter-Radfahrer-Verein nicht zur Beteiligung an dem Sportfest herangezogen wurde, nehmen wir heute das Wort. Wir stellen hiermit fest, daß der Radfahrer-Verein auf zur Teilnahme aufgegeben wurde. Die Einladung ist einem Vorstandsmittglied mündlich vorgetragen, der Vorsitzende des Vereins hat sich ferner Anstand bei dem Vorsitzenden des Radfahrer-Vereins Germania geholt. Durch Anstand in Nr. 77 des General-Anzeigers sind die Vereine, die die Abfertigung der Beteiligung hatten, öffentlich eingeladen. In diese Einladung einbezogen war auch der Radfahrer-Verein auf. Aus welchem Grunde er die Beteiligung ablehnt, ist uns nicht bekannt. Es ist bezeichnend, daß in der Stadtratsbesetzung von einer Mit-einladung gesprochen werden konnte.

Auf den Anstand „genießbarer Sport“ erwidern wir, daß bei jedem Sport eine Unfallmöglichkeit vorhanden ist, mag es Turnen, Radfahren, Fußball oder sonst etwas sein. Mit Unfällen muß man rechnen, und diese werden wohl auch in den Arbeiter-Sport-Vereinen nicht ausbleiben.

Der Ausschuß für das Remberger Turn-, Spiel- und Sportfest.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. August. (10. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für die Heidenmission.

1. Remberg
Vorm. 1/9 Uhr: Beichte. Archid. Schulze.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.
Hierauf Feiern des heiligen Abendmahls.
Nachm. 1 Uhr: Abendgottesdienst. Pfarrer Wähl.
2. Gommlo
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.

Eine gutmilch. Ziege

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei Ziegen

passend zur Zucht, 1/2 Jahr alt verkauft
O. Hanke, Lubast

Eine fast neue hochstehende
Dreschmaschine
mit Schüttelzeug
und Reinigung sowie gut erhaltenem
Gepel verkauft
Noack, Radlitz

Gr. Kuchenäpfel

empfehlend
Mag Schneider

Ob- und Ruchenäpfel

sowie Bienen verkauft
S. Dietrich, Weinbergstraße

Achtung!

Morgen Sonnabend, von 3
Uhr ab
sehen zwei große Fässer

prima fr. Gurken

am Rathhause zum Verkauf.
Salatgurken à Stk. 40 Pf.
Einleggurken à Schd. 16 M.
Dietrich, Goffa.

Fallobst

zum Anstoßen, verkauft
Otto Hartig, Leipzigerstr. 71.

Geschäftseröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Remberg und Um-
gegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am

Sonnabend, den 7. August

in dem Hause meiner Eltern, Leipzigerstraße 45 ein

Friseurgeschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden
Kunden sauber und zuvorkommend zu bedienen.

Indem ich um gütige Unterstüßung meines Unternehmens
bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Max Lehmann, Friseur.

Fr. Schellfisch

empfehlend
Mag Schneider

Pa. Schweinefett

garantiert rein
(kein Rauschfett) empfehlend
Max Schneider

Ess-, Kuchen- und

Binnmachepflaumen
hat abzugeben
E. Schulze, Oppinerstraße

Sandwicke

(Vicia Villosa), rein, hat abzugeben
Fr. Jaenicke, Bergwitz

Steuern und Lebensmittel.

Millionen haben nicht hören wollen, deshalb sind wir nun so weit gekommen, daß wir ohne Ueberredung sagen können, lange dauert es nicht mehr, dann sind wir fertig. Ein drittelmal, und insgeheim ist gewarnt worden: Kinder, es geht nicht, daß wir nur Papiergeld drucken, es gibt auch nichts und macht Deutschland arm! Deutschland arm! Heute haben wir die Lebensmittelpreise, die nicht wirksam fallen wollen und die Steuern, die immer höher werden. Die Zensur fällt über die Finanzlage an den Reichstag nicht für das laufende Jahr ein, weil wir im letzten Monat vorwärts und besitzet die Reichsfinanzen auf 210 Milliarden. Die Entente verlangt außer den 40 Millionen Jentner Kohlen im Monat noch 126 Milliarden Goldmark. Wenn wir diese Zinsen bezahlen, so müssen wir uns selber klar sein, daß wir nicht fertig haben zu werden brauchen, sondern daß wir schon kaputt sind. Trotz der schon bemängelten Anträge, die schon weiter in Aussicht genommener neuer Steuern, die noch noch 40 Milliarden Defizit. Woher dies Geld kommen soll, das weiß kein Mensch. Und dabei ist hierin die Kriegsentwickelung die wir an die Entente zu zahlen haben, noch nicht eingerechnet.

Die Folgen sind furchtbar. Die Steuern, die immer drückender werden, müssen die Kaufkraft noch mehr schwächen, als es schon der Fall bisher gewesen ist. Die Industrien können hoch und höher verschoben, die Gabeln können nicht viel billiger werden, weil die Löhne und Rohmaterialien zu hoch sind, das Publikum kann nichts kaufen, was es nicht unbedingt nötig hat, weil es sein Geld für Steuern, Staatsbedarf und Lebensmittel abgeben muß. Das Einkommen der Arbeiter durch die Abschichtung zurückgefallen, was schon reduziert wird, ist heute schon fast. Zug bei diesen Verhältnissen es sich bald als unmöglich herausstellen wird, übertriebene Preise für Lebensmittel zu zahlen, kann ein Minderleben. Nahrung und Kosten werden außerdem bald einen gewichtigen Faktor in der Hauswirtschaft darstellen. Der Bedarf an Hausbrand-Heizmaterial wird billiger werden. Das Licht ist teuer, vorausgesetzt, daß es überhaupt dazu kommt bei der fehlenden Kohlenlieferung, die wir an Frankreich zu leisten haben. Gas und Elektrizität werden ebenfalls billiger werden, dazu ist die Finanzlage der Städte zu schlecht. Ob und wann das Licht der Städte hat es sich nicht zu sagen. Die Preise für heute noch fraglich. Die Zukunfts- und die Zukunft aus der Kriegslage der Reichsfinanzen für gemachte Ausgaben zu erhalten haben, sind ja bis heute noch nicht abgewickelt. Nirgends ist Geld, aber überall wird viel Geld gebraucht. Und je mehr Geld wir drücken, um so tiefer gehen wir hinein in den Sumpf.

Außer den Lebensmittelpreisen, die noch nicht beigegeben sind, hat es sich mancher Einnahme der steigenden Güter das Wort „Steuerfreiheit“ geleistet. Mit dieser sehr unerschrockenen Möglichkeit ist leider zu rechnen. Denn, wenn heute schon, also im Anfang der zu erhebenden Steuern, über deren Höhe gellagt wird, was soll erst werden, wenn die Steuerabgabe für das Reich mit voller Macht eintritt und die neuen Steuern und Verbrauchssteuern, die im Jahre 1918, dann der Deutsche zwischen teuren Lebensmittelpreisen, Haushaltskosten und Steuern sieht, zu werden Millionen sagen, erst komme ich, und dann kommt das Steuerwesen. Es ist ja doch nicht nur die Einkommensteuer, mit der wir zu rechnen haben, Steuerreformierungen und Rechnungen sind überall, wohin wir schauen.

Der Reichsfinanzminister darf sich nicht darüber fortsetzen, daß es mit dem Einkommen seiner Steuerbeträge ziemlich kräftig eingehen wird, wenn die Reichsregierung nicht die Lebensmittel wirksam verbilligt. Um alle Lebensbedürfnisse teuer bezahlen zu können und dann auch noch hohe Steuern zu entrichten, dazu reicht das Geld bei Millionen, gerade bei den parlamentarischen Leuten, nicht aus. Und gerade bei den Verordnungsbevollmächtigten ist nicht, fagen, bevor ich mein Geld an die Steuer gebe, sehe ich in den Tagen

Die Totenglocke von Stanley Castle.

47. Roman von Erhard August Rühl.

„Dann dürfte ich es moegen, Ihnen eine Heimat anzubieten und Sie zu bitten, mir Ihre Zukunft anzuvertrauen!“
 Sie schweig eine geraume Weile; ihr Antlitz war mit Wutverzug überzogen, er schaute das Bittern ihrer Hand, die an seinem Arm lag.
 „Und weshalb glauben Sie, nur an ein armes Mädchen diese Frage richten zu dürfen?“ fragte sie endlich so leise, daß er ihre Worte kaum verstehen konnte.

„Nicht von einem armen Mädchen, sondern von Ihnen, der Tochter Wladors Goredals rede ich“, erwiderte er. „Wenn ich es moegen wollte, Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie liebe, würden Sie mich nicht unverkennbar oder gefahrlos nennen? Ich, der Sohn eines Kaufmanns, darf ja nicht die Augen zu Ihnen erheben, wenn ich mich nicht der Gefahr aussetzen will, an die Niedrigkeit meines Standes erinnert zu werden.“
 Sie waren schon geflohen, als Wlador schon zu ihrem Begleiter auf, Tränen schimmernden in ihren Augen.
 „Womit habe ich das verdient?“ fragte sie. „Haben Sie mich jemals homilisch geliebt? Habe ich jemals ein Wort über Ihren Stand geäußert, das Sie verlegen könnte? Ich achte den Kaufmann hoch, er ist meinen Augen dem Lord ebenbürtig.“

„Wie glücklich machen mich diese Worte“, sagte er mit freudbelebendem Blick. „So dürfte ich es wirklich moegen, Ihnen meine Liebe zu bekennen. Wie Wlador? Seit der Stunde, in der ich zum ersten Mal Ihnen begegnete, schwebt über mich ein beständiges Bild vor Augen, ich denke an Sie immerfort und auch in meinen Träumen beschallige ich mich mit Ihnen. Wlador sagte ich mir, daß es Lohnte sei, solche Wünsche und Hoffnungen zu hegen, und daß ich deshalb lieber nur, jede fernere Begegnung mit Ihnen zu vermeiden, aber wenn innere Dränge konnte ich nicht widerstehen, und nun suche ich mein ganzes Lebensglück nur noch bei Ihnen.“

„Wlador hatte die Wundern wieder gelehnt. Ernenen zitterten an den Lippen.“
 „Sich es mir nicht ebenso erlangen?“ fragte sie leise, und das Bittern ihrer Stimme betundete die tiefe innere Erregung. „Ich habe mich heute fortgeschoben, weil ich nicht

hören. Wenn ich nichts habe, kann die Steuer nichts helfen. Das ist nicht zu reiß geschriben, und es wird noch den langen Monaten das „Dumme und Trüber“ wieder Jahre lösen, bevor die Kombination an Parafamilie wieder überall hergestellt ist. Obst das Reich nicht mit gutem Beispiel voran, so wird überhaupt nichts daraus. Denn richtig ist, was ein altes Volkswort sagt: „Wie der Herr, so's Geheire!“

Wenn wir in diesem Jahre der guten, ja der vielfach ausgeprochenen Entente nicht mit dem nachdringlichen Wlador der Lebensmittel vorzukommen, dann wird überhaupt nichts daraus. Denn ob sich zum nächsten Jahre unsere Wahnne unter dem Einfluß der unbewanderten Schulden und Zettelwirtschaft erheblich besetzen wird, ist zweifelhaft, und ebenso zweifelhaft ist die Schaffung neuer Werte bei der fragwürdigen Lebenswirtschaft, die uns so viele Mittel entzieht. Alle große Staatsmittel hilft uns heute nichts, wenn das hausökonomische Mittel der Sparfamkeit unangewendet bleibt.

An Ostpreußens Grenze.

Sei erkenen Küssen an der Grenze. — Mangelhaftes Grenzschutz. — Wegung der Entente-Beziehung.
 An der ostpreußischen Grenze sind jetzt auch bei den ersten Wlador'schen Erscheinungen. Es hält hier noch eine schwebende Wahnne auf, die gut ausgerichtet und disziplinierter ist. Sie erklären, daß sie nicht die Grenze überschreiten werden und Zensurhins Neutralität respektieren werden. Die polnischen Grenzposten sind bis in die Gegend von Friedland (Kreis Ostpreußen) verschoben.

Auf der polnischen Seite der Grenze halten sich Tausende von schlichtigen polnischen Soldaten auf, denen nur ein sehr schwacher Grenzschutz durch Sicherung ist viel zu sehen. Die deutsche Grenzbrigade bringt den Einmarsch von Reichswehr zu ihrem Schutz, auch wenn die Zustimmung aus Paris nicht eintrifft.

Wenn die interalliierten Truppen, denen eigentlich der Schutz des Abkommensgebietes zuzuführen, nehmen nicht die geringste Lust zu haben, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Sie haben die gesamte Belegung des Abkommensgebietes nach Allenland zu verlegen und können nun nicht zu wissen, was sie dort anfangen sollen. Man muß bedenken, daß die Grenze in den meisten Fällen nicht neutral sind, sondern sich im Dornbuschland im Kriegszustand befinden. Es wird angenommen, daß die Alliierten sich dadurch aus dem Dilemma ziehen, daß sie ihre Truppen ganz aus dem Abkommensgebiet ziehen. Die Statistiken wollen damit den Anfang machen.

Unterdessen zeigt sich bereits eine andere Folgeerscheinung des Veranlassens der Wlador'schen. In Ostpreußen werden jetzt in verstärktem Maße Verbündungen für die „rote Armee“ vorgenommen, wie jetzt sogar ein den Kreis der Unabhängigen nahestehendes Berliner Blatt offen sagt. Als Bedingung für die Aufnahme in die rote Armee gilt nach diesem Blatt die Eingetragene zu einer der drei sozialistischen Parteien der Welt. Es sind dies die Sozialisten, die man nicht aus dem Auge verlieren darf, da sie leicht dazu beitragen können, den Kriegszustand auf das deutsche Gebiet zu übertragen, da eine solche deutsche rote Armee natürlich eng mit den Bolschewisten zusammenarbeiten würde.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

In Westpreußen gärt es.

Es ist leicht erkennbar, daß der polnische Zusammenbruch auf die bedrückte deutsche Bevölkerung der polnischen Ostpreußen und Westpreußen einen tiefen Eindruck gemacht hat. Die Gedanken an eine solche, wenn nötig auch gewalttätige Ueberwindung ihrer politischen Lage, ist immer weiter um sich greifend. Die „polnische Wlador'schaft“, unter der diese einst deutschen Gebiete besonders schwer leiden, hat selbst zahlreiche polnische bewohnte Kreise an die Seite der Deutschen getrieben. Die polnischen Wlador'schen wird verhaßter, ja oft offene Wlador'schaft, dem Aufbruch der Westpreußen vielerorts eine Folge geleistet. Die Polen, die sonst mit harten Maßnahmen gleich bei der Hand sind, sind zu schwach, um dem entgegenzutreten, besonders da die Truppen teilweise mit der Bevölkerung sympathisieren. Die Brandenburger Wlador'schen das Russischen an die Front verlegt und einen Soldatenat geteilt. Die Deutschen fordern immer lauter das Selbstbestimmungsrecht für „Romerellen“ und Polen. Man wird sich diesem Wunsch auf die Dauer in Paris und London nicht verschließen können, fimmert man sich aber dort um den Wunsch der Bevölkerung nicht, so hat in erster Linie der Entente-schlichtigen Polen selbst den Schaden. Man sieht nicht viel, daß den Deutschen Wlador'schen der sehr lange Geduldswort doch reißt, und es gibt oft es Splitter und Späne. Schon jetzt wird der Entente- und Liefervertrag der Wlador'schen und Bauern eifrig propagiert.

Die Verwelschung des Saarlandes.

Der Verwelschungskampf der deutschen Beamten. Die Franzosen, die in der Regierungskommission des Saarlandes Stimmenmehrheit besitzen, verfolgen den Zweck, die deutschen Beamten zu vertreiben, um nur ein sehr schwacher Grenzschutz durch Sicherung ist viel zu sehen. Die deutsche Grenzbrigade bringt den Einmarsch von Reichswehr zu ihrem Schutz, auch wenn die Zustimmung aus Paris nicht eintrifft.

Der erste Schlag gegen das gesamte Beamtenamt war die Erklärung, die Regierung werde nur solche Beamte behalten, die dem Vorgegeben das Recht zueräumen, jeden Beamten wegen angeblicher Dienstuntüchtigkeit seines Amtes zu entheben, ohne daß eine Nachprüfung dieser Entscheidung eintreten darf. Schon jetzt streift erbrütet.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Man sieht, es ist ein sehr ernstes Geschäft, daß das deutsche Gebiet langwierig wird, und zwar durch das Verhalten der Franzosen. Es werden aus dem Abkommensgebiet schärfste französische Truppenbewegungen gemacht, mehrere Divisionen abgezogen und eine Artilleriebrigade sind an der Grenze aufgestellt und stehen in engem Kontakt mit den polnischen Heere. Es scheint so, als ob die Franzosen die Möglichkeit des Abkommensgebietes zu benutzen beabsichtigen. In der Tat wird dies durch die Transporte französischer Schwärze Truppen durch die Küsten aufgeföhren sind.

Vorbereitungen der Verhandlung beruht. Persönliche Freiheit und die sozialen Rechte müssen ebenfalls aufrecht erhalten werden. Um dies Ziel zu erreichen, werden die Beamten, wenn die Regierung nicht eintritt, einen Streik infizieren, der von allen begrüßt wird. Die Bolschewiki und Sozialdemokraten werden den nächsten Tagen den Plan in die Tat umsetzen. Gehalt der Regierung überhand, so wird mit der Abwanderung der deutschen Beamten und ihren Krieg durch Frankreich den Deutschen im Saargebiet ein unbeschwerter Übergang ermöglicht. Und das alles im Namen des Völkervertrages und der Völkervereinigung. T. U.

Rundschau.

• Konferenz der Ernährungsminister. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben am Freitag Besprechungen mit den Ernährungsministern der süddeutschen Staaten stattgefunden, welche die gesamte Ernährungsfrage und die für die Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen Gegenstand hatten. Es waren Reichs-, Bayern-, Württemberg- und Hessenvertreter. Zunächst trugen die süddeutschen Minister ihre Wünsche vor, worauf Reichsminister Dr. Hermes ihnen die Absichten und Pläne des Reichsernährungsministeriums darlegte. Es stellte sich heraus, daß in diesem Programm die meisten Wünsche der süddeutschen Staaten bereits Berücksichtigung gefunden hatten. Einzig war noch die Frage offen, daß an der Volksernährung die Landwirtschaft und der Wirtschaft nicht genügend berücksichtigt wurde, daß dagegen auf den ebenfalls sehr wichtigen, großen Ernährungsgebieten der Fleisch- und Kartoffelherzeugung weitestgehende Freiheiten einwirken müssen. Bezüglich der Landwirtschaft soll eine Veränderung in der Gesetzgebung in Kraft treten, so daß die zur Saatvermehrung bereits durchgeführte sein wird. Dagegen sind die Erleichterungen im Fleischgeschäft nicht vor dem Herbst oder Anfang Winter zu erwarten. Die süddeutschen Minister erklärten, wie die „Germania“ mitteilt, daß das vom Reichsministerium für Ernährung aufgestellte Programm ein für alle durchzuführen werden müsse und daß die Einzelstaaten hierzu keine Sonderabmachungen in Bezug auf den Abbau der Zwangswirtschaft unternehmen werden.

• Ein Vorschlag gegen die Abstammung in Oberschlesien. Nach der „Neuen Oberschlesischen Volkszeitung“ trat die Abstammungskommission in Paris über die Grenzabgrenzung zwischen Oberschlesien und Ostpreußen eine neue Entscheidung dahingehend, daß die Grenze, die die polnisch-schlesische Abstammungskommission festgelegt hat, bis zur Vereinbarung der Abstammungsgrenze zwischen der Tschcho-Slowakei und Oberschlesien gilt. Wird das obersteinständige Abstammungsgesetz nicht, so wird nochmals in eine Prüfung der Grenzfrage eingetreten. Die Entscheidung bedeutet, daß die Ostpreußen Ostpreußen, Ostschlesien Ostschlesien bis zur Beendigung der Abstammung unter tschecho-slowakischer Verwaltung kommen. Das Reichsministerium des Inneren in Berlin wird gegen diese neue Vergewaltigung in der Grenzfrage protestieren. Die Gemeindeführer der drei Gemeinden, die sich um Ostpreußen betreffen, haben die Kommission General De Wond und haben um eine Veränderung der Entscheidung.

• Die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht, die der Reichstag nach den Wünschen der Entente hat beschließen müssen, kann nicht und wird nicht die Entscheidung sein, die den Sozialdemokraten entgegensteht. Die Sozialdemokraten sind den radikalen Parteien nicht, die den „Militarismus“ bekämpfen müssen, sich aber zu Tausenden mit behaglichem Schmugeln aller großen und kleinen Erlebnisse ihrer Militärliebe erinnern. Und das schärfste Schwert, welches dem Deutschen nun einmal in der Hand steht, wird erst recht nicht davon wegzunehmen werden können. Zudem weiß jeder, daß die Wehrpflicht der größte Schritt zur Weisheit, das mittelalterliche Feudalrecht gewesen ist, und daß die „amerikanische“ für viele einen ganz anderen Wert gehabt hat, als die politische Feindschaft und Kampferneuerung.

herber Zug bog dabei mit ihrer Lippen, um diesen Streifen um Stanley Castle möchte ich beenden leben. Aber nun müßte mir scheiden,“ fuhr sie fort, indem sie an dem Wege stehen blieb, der zum Schlosspark führte, „vielleicht hat Mama mich noch nicht vernünftig, kann ergehen ich allen Fragen und Antworten, ich sag mich aus dem Zwieseltum unter dem Vorwande geschick, daß ich an Schlaflos leide. Also leb wohl, Geliebter, ich habe in dieser Stunde durch dich ein Glück gefunden, das ich in keiner vollen Größe noch kaum zu fassen vermag, daß mir nun, daß es mir genügt werde, siehe ich und treu zu mir, wie ich zu dir stehen werde, dann soll und darf uns nicht bange.“

„Sicher nicht!“ sagte er, indem er sie noch einmal fest in seine Arme schloß und ihr süßes Antlitz mit Küßchen bedeckte, „wir wollen mit den Säuglingen trösten! Liebermorgen erwarde ich dich wieder hier, denn hier meiner Mut noch, und wenn die Gelegenheit dir dir bietet, so bereite deine Mama auf meine Werbung vor!“

„Es soll ergehen, leb wohl!“

„Darf ich dich nicht begleiten?“

„Nein, nein, ich fürchte ohnedies, daß wir schon belästigt sein können.“

„So lebe wohl, und auf frohes Wiedersehen.“

Nachdem er sich von der Hand der Säuglinge unter dem Vorwande Kusse, dann eilte Wilh. Wörth mit raschen Schritten von dannen, und Edgar schaute ihr nach, bis sie in der Ferne seinem Wilde entschwinden war.

Als er sich umwandte, fuhr er erstickt zusammen, sein Blick fiel auf das süßlich lächelnde Antlitz Weidners.

„Was tun Sie hier?“ drüllte er in zorniger Aufwallung auf.

„Hier ist der Wald Sir Arthur Gibsons, und ich bin der Verwalter Weidners,“ antwortete Weidner ruhig. „Comit wäre die Bezeichnung. Sie sind der Urtäter Ihres Vaters zu fragen, auf meiner Seite.“

„Sie scheinen nicht nur der Verwalter, sondern auch der Spion Weidners zu sein.“

„So könnte man meinen, Sir, aber es ist nicht der Fall. Jeder andere hätte Sie mit Wilh. Wörth an dieser Stelle leben können. Sie sind zu unbefugigt gemein. Der gläubigen Sie, mich befehlen zu dürfen, daß ich meine Augen schließen soll, wenn ich auf meinem Wege einem jungen Liebespaare begegne.“

Die Säuglinge Edgar's gruben sich tief in die Unterlippe ein,

Wacht. 112 Jahre hat die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland bestanden, die von hier in fast alle europäischen Staaten übergegangen ist. Und die Nachrichten eines solchen Zeitraums können nicht in Jahrzehnten schmelzen.

• Wehrpflichtige Zeitverpflichtungen bei der Eisenbahn. Wie aus hiesiger Quelle verlautet, ist nach den vorläufigen Beschlüssen der Reichsministerien für die unter der Tarifstelle „Eisen und Stahl“ fallenden Güter eine Zeitverpflichtung von zehn Prozent beschlossene. In dem fälschlich berathenen neuen Tarifgesetz werden im Zusammenhang einer neuen Regelung der Frachttaxe auch andere Frachten eine Abänderung erfahren. Von einer noch maligen allgemeinen prozentualen Erhöhung der Frachttaxe wird jedoch noch nichts nach abgesehen werden. Eine erhebliche Veränderung der Tarife kann erst erwartet werden, wenn Ökonomie und Materialpreise bedeutend heruntergehen. — Das kann noch lange anern!

Internationale Sozialkongresse.

• Die Konferenz der Zweiten Internationale in Gen. Am Abend vormittag wurde der diesjährige Kongress der sogenannten Sozialistischen Internationale, der die gemäßigten sozialistischen Parteien der Kulturstaaten im Gegensatz zu den in der Dritten (Moskauer) Internationale zusammengeschlossenen Radikalen aller Länder angehört, in Gen eröffnet. Zum Präsidenten wurde der Engländer J. P. S. gewählt.

• Präsident S. P. S. eröffnete in seinen einleitenden Worten die tröstliche wirtschaftliche Lage Europas und erklärte, daß die Internationale den Gedanken aufgeben müsse, ein einheitliches, für alle gültiges Arbeitsprogramm in allen Ländern durchzuführen. Jedes Volk müsse seine vollkommene Freiheit behaupten und die Selbstbestimmung des sozialen Zieles. Es ergründe höchste Bedenken, daß die Internationale zu ihrem Wiederaufbau spreche, wobei sie sich auf gewisse Hauptpunkte beschränken müsse, da doch niemals eine Einigung aller Gruppen erzielt werden könne. Die russischen Weidner lehnte er entschieden ab, andererseits dürfe sich die Zweite Internationale nicht als Feind der Sozialistischen Internationale zeigen. Die Frage der Schuld und der Strafe sollte nicht mehr zum Gegenstand einer Beratung eines sozialistischen Kongresses gemacht werden.

• Hiergegen protestierte der Franzose P. J. J., während der Zweite Dr. Braun jede Diskussion der Schuldfrage für fruchtlos erklärte, solange nur Deutschland, nicht aber die anderen Länder die Strafe gestiftet hätten.

• Es wurden sodann mehrere Kommissionen eingesetzt, eine für die Frage der Einigung der sozialistischen Parteien, eine Sozialisierungskommission, die sich für eine schrittweise Sozialisierung aussprach, eine politische Kommission über Diktatur oder Demokratie, die sich für ein wirtschaftliches, gegen ein politisches Mandat aussprach. Die Mandatsprüfungskommission glaubte die Mandate der Arbeiter und der französischen sogenannten „Radikalen“ nicht anerkennen zu können.

• Deutschland unter Anstalt. Die Kommission über die Schuldfrage am Krieg hat nach längerer Beratung eine Entscheidung beschlossen, die die Kriegsschuld einzig und allein den deutschen Machthabern von 1914 in die Schuhe schiebt. In der Entscheidung heißt es u. a.:

• In Verbindung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklärt hat:

1. Das Reichsamtliche Deutschland hat den Weltkrieg auf das härteste erlitten, in dem es sich als Opfer der Völker im Jahre 1871 mit Gewalt annerknet hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine selbstverständliche Frage mehr.

2. Das Reichsamtliche Deutschland hat ein neues großes Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und die Unabhängigkeit Belgiens verlegte.

3. Das Reichsamtliche Deutschland selbst trägt die Verantwortung für die Verbrechen, die im Jahre 1914 der Folgen des Weltkriegs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst

es fiel ihm schwer, diesem Manne gute Worte zu geben, den er als den Vorkämpfer Sir Roberts betraute, gleichwohl konnte er sich, daß es rationaler sei, den Kopf bedrückt nicht heraus zu fordern.

„Und was nun?“ fragte er mit heiserer Stimme, während er langsam an der Stelle zurückkehrte, auf der sein Pferd stand. „Sie werden in Stanley Castle.“

„Witte brechen Sie seine Vermutungen aus, die mich beschließen können, Sir!“ unterbrach ihn Weidner ruhig. „Sie nannten mich schon den Spion Sir Arthurs.“

„Der Sir Roberts!“

„Ich diene in dieser Eigenschaft weder dem einen noch dem anderen, ich bin hier nur der Verwalter von Stanley Castle, was darüber hinausgeht, kümmert mich nicht. Und ich will es Ihnen nur offenbaren lassen, daß mir Ihre Verlobung mit Wilh. Wörth nur angenehm ist. Gelangt es Ihnen, die Zustimmung der Damen zu erhalten, so werden die Damen wohl schon den Spion Stanley Castle verlassen.“

Edgar blinzelte überaus auf, er fand in diesem Moment seinen Zug in dem Gesicht Weidners, der ihm Weidners einfließen konnte.

„Sie glauben, die Damen würden dann auch auf ihre Rechte verzichten?“ fragte er.

„Wären Sie ihrer rauen, einen ausschließlichen Prozeß zu die „nein“ entgegenetzte Weidner ruhig. Stanley Castle ist nach meinen Gehehlen Eigentum Sir Arthurs, welche Ansprüche will Wilh. Wörth nach dem Tode ihres Gemahls noch geltend machen? Sie beruht sich auf ein Stück Papier, das sie einmal gegeben haben will, das aber nicht aufzutreten werden kann, und würde es wirklich gefunden, so wäre die Folge ein Prozeß, den Wilh. verlieren müßte.“

„Dann für mich nur die Weidner entgegen.“

„Allerdings, Sir, und was mich betrifft, so verbringe ich mir darüber nicht den Kopf, mich neigt ja auch die Sache weiter nichts an.“

Dann würden Sie nicht die Entfernung der Damen tödlichen.“

„Das ist eine andere Sache, Sir, ich wünsche sie nur deshalb, weil ich ihrer Verlobung mit Wilh. Wörth nicht zuzustimmen würde. Nicht, daß ich die Weidner tödliche, sondern selbst für den Frieden, nein, die Weidner tödliche, und diese Leute, die im Solde Weidners stehen, lassen sich leider nicht entfernen, so lange die Damen in Stanley Castle weilen. Das ist der einzige Grund, der mich zu der Bemerkung

hat, nachdem es das noch am Vorabend des konfliktvollen Tages abgelehnt abgelehnt hatte.“

• Die dritte Internationale in Moskau. Der dritte Internationale tagte in Moskau der 2. Kongress der dritten Internationale. Hier dreht sich der Kampf um die Aufnahme der deutschen Sozialdemokraten in die Liste der Italiener Serrati eintrat. Lenin hielt dann den deutschen Unabhängigen eine bonnerde Philosophie, besonders weil sie noch den „Revolutionsführer“ stand in ihren Reihen duldeten und sich gegen Verdrängung und Gewalt erklärt hätten. Solange sich das nicht ändere, könnte eine solche Partei nicht in die kommunistische Internationale aufgenommen werden. In dieselbe Reihe schlugen der deutsche Kommunist L. B. und der Schweizer D. G. Die Führer des linken Flügels der I. S. P. D. hätten und sich L. B. er suchten sich mit Mühe gegen alle diese Vorwürfe zu verteidigen. Die U. S. P. wird aber, ihren dringenden Wunsch, in die dritte Internationale aufgenommen zu werden, erst erfüllt sehen, wenn sie alle Moskauer Beschlüsse strikt befolgt.

• Die dritte Internationale in Moskau. Der dritte Internationale tagte in Moskau der 2. Kongress der dritten Internationale. Hier dreht sich der Kampf um die Aufnahme der deutschen Sozialdemokraten in die Liste der Italiener Serrati eintrat. Lenin hielt dann den deutschen Unabhängigen eine bonnerde Philosophie, besonders weil sie noch den „Revolutionsführer“ stand in ihren Reihen duldeten und sich gegen Verdrängung und Gewalt erklärt hätten. Solange sich das nicht ändere, könnte eine solche Partei nicht in die kommunistische Internationale aufgenommen werden. In dieselbe Reihe schlugen der deutsche Kommunist L. B. und der Schweizer D. G. Die Führer des linken Flügels der I. S. P. D. hätten und sich L. B. er suchten sich mit Mühe gegen alle diese Vorwürfe zu verteidigen. Die U. S. P. wird aber, ihren dringenden Wunsch, in die dritte Internationale aufgenommen zu werden, erst erfüllt sehen, wenn sie alle Moskauer Beschlüsse strikt befolgt.

• Eine andere Kommission des Kongresses bereitet eine Resolution gegen den Beschlüssen Geneser Friedens vor.

Alterier aus aller Welt.

• Manöverbericht im Westpreußen. Der „Polischer Anzeiger“ meldet, daß Anfang des Monats 8.55. 11 auf dem Hamburger Seepfandhof eintrafender Juges von Ludwigslust nach Hamburg wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß ein Reisender in einen Abteil zweiter Klasse herababgekommen sei. Der Kaufmann, der sich mit einem anderen Reisenden allein in den Abteil befand, wurde durch den ihm gegenüberstehenden Lindebaum mit einer betäubenden Flüssigkeit bewußtlos gemacht, worauf man ihn 11 Hauptmarktstraße aus der Weststraße raubte. Der Täter, hatte den Mut, bis nach Hamburg mitzuführen, dort aber entkam er. Der bewaubte Kaufmann beschrieb ihn als einen 30-jährigen Menschen von 1,45 Meter Größe, mit schwarzem Haar und kugelförmigen Augenbrauen. Der Räuber soll mit einem dunklen Anzug und welchem Gut besetzt gewesen sein.

• Heftigkeit auf ein Waffen- und Munitionslager. Auf das Waffen- und Munitionslager in Fährtenfeld, an der Grenze von Steiermark und Ungarn, wurde Freitag in den ersten Morgenstunden von etwa 800 Weidner ein Überfall verübt und auf drei Lastautos mit Anhängern 2000 Gewehre, 21 Maschinengewehre und 200 Munitionskanisterungen gestohlen. Die 800 Mann waren aus Ungarn gekommen und bedrohten jeden, der sich ihnen in den Weg stellte, mit vorgehaltener Waffe mit dem Tode. Sie führten dann über die ungarische Grenze zurück.

• Mit Gasölchen soll möglichst gefahrt werden, damit die reiche Kohlenlieferung an Frankreich nicht auf Hindernisse stößt. Heute ist die Schallage so, daß die Güter und der Preis des Gases in erheblichem Widerspruch zueinander stehen, und die Hausfrau beschließt schon ein Brauen, wenn sie Wäsche zu plätten hat und an die Kohlenlieferung denkt. Da sie den viel geringeren süddeutschen Einwohnern noch mit weiterer Erhöhung des Gaspreises in diesen Städten zu rechnen ist, auch die Abende wieder länger werden, so ist hier Abhilfe dringend nötig.

• Die Kommission über die Schuldfrage am Krieg hat nach längerer Beratung eine Entscheidung beschlossen, die die Kriegsschuld einzig und allein den deutschen Machthabern von 1914 in die Schuhe schiebt. In der Entscheidung heißt es u. a.:

• In Verbindung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklärt hat:

1. Das Reichsamtliche Deutschland hat den Weltkrieg auf das härteste erlitten, in dem es sich als Opfer der Völker im Jahre 1871 mit Gewalt annerknet hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine selbstverständliche Frage mehr.

2. Das Reichsamtliche Deutschland hat ein neues großes Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und die Unabhängigkeit Belgiens verlegte.

3. Das Reichsamtliche Deutschland selbst trägt die Verantwortung für die Verbrechen, die im Jahre 1914 der Folgen des Weltkriegs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst

• Die Kommission über die Schuldfrage am Krieg hat nach längerer Beratung eine Entscheidung beschlossen, die die Kriegsschuld einzig und allein den deutschen Machthabern von 1914 in die Schuhe schiebt. In der Entscheidung heißt es u. a.:

• In Verbindung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklärt hat:

1. Das Reichsamtliche Deutschland hat den Weltkrieg auf das härteste erlitten, in dem es sich als Opfer der Völker im Jahre 1871 mit Gewalt annerknet hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine selbstverständliche Frage mehr.

2. Das Reichsamtliche Deutschland hat ein neues großes Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und die Unabhängigkeit Belgiens verlegte.

3. Das Reichsamtliche Deutschland selbst trägt die Verantwortung für die Verbrechen, die im Jahre 1914 der Folgen des Weltkriegs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst

• Die Kommission über die Schuldfrage am Krieg hat nach längerer Beratung eine Entscheidung beschlossen, die die Kriegsschuld einzig und allein den deutschen Machthabern von 1914 in die Schuhe schiebt. In der Entscheidung heißt es u. a.:

• In Verbindung, daß der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie erklärt hat:

1. Das Reichsamtliche Deutschland hat den Weltkrieg auf das härteste erlitten, in dem es sich als Opfer der Völker im Jahre 1871 mit Gewalt annerknet hat. Für die deutsche Sozialdemokratie gibt es keine selbstverständliche Frage mehr.

2. Das Reichsamtliche Deutschland hat ein neues großes Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen, als es im Jahre 1914 die Neutralität und die Unabhängigkeit Belgiens verlegte.

3. Das Reichsamtliche Deutschland selbst trägt die Verantwortung für die Verbrechen, die im Jahre 1914 der Folgen des Weltkriegs, den das kaiserliche Deutschland ausgelöst

Für das offizielle Festprogramm
mit Teilnehmer- und Starterliste nehmen wir noch

Anzeigen

an. Schluß der Anzeigenannahme spätestens am 16. August. Annahmestelle: Richard Arnold, Kemberg. Da die Programme von jedem Verein getauft werden, ist eine weite Verbreitung gesichert.

Der Ausschluß für das Turn-, Spiel- und Sportfest

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Wittenbergerstraße
(im Hause des Herrn G. Bremer, Hopfenblüte)
Eingang Anhalterstr., neben Brauerei Thieme
Max Schneider.

Feinsten
Röst-Kaffee
fein frisch geröstet, erhalten Sie sehr preiswert bei
C. G. Pfeil
Silbergrauer
Gdelpuz
ferner
Steinholzfußböden
empfehlen
Kunststeinwerk Schneppe & Co.

Salicyl- und Pergamentpapier
empfehlen
R. Arnold

Feinste neue
Fettheringe
neue saure
Gurken
ff. Margarine
Pa. Schweineschmalz
Käse
Tafel-Weis
Citronen - ff. Himbeersaft
empfehlen
F. G. Glaubig
Bei Hautjucken, Krätze
Draefels' Venusalbe
Dose 5,00 M.
Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

ff. neue Fettheringe
neue saure Gurken
ff. Marmelade
Vollreis
Margarine
empfehlen
Ww. W. Becker

Preiswertes Angebot
in
la. Sunlightseife
ff. Toilettenseife
Pa. Blitzblank
Jorolin
(Schubspg)
Handbürsten
sowie prima Solinger
Sonshalt - Stahlbürsten
zur Qualitätsmarke.
Kommen und sehen Sie selbst
Schneiders Fischgeschäft,
Zug: Max Geisler.

Riesenspögel
(Knieling)
Inkarnatflee
empfehlen
Fr. Feyn, Eisen- u. Kurzwaren
Sonder-Angebot.
la. Rollmops
Prima neue
Fettheringe
engl. Matjes
allerfeinste Sardellen
in Bouillon
Sardinen
neue saure
Gurken
empfehlen zu den günstigsten Tagespreisen
Schneiders Fischgeschäft,
Inh.: Max Geisler.

Maisschlempe
beinkuchenschrot
Rapskuchenschrot
Kainit
Kali
Inkarnatflee
Knieling
Weißerüben
Winterwicken
Raps
la. Stückenkalk
Zementkalk
Zement
Gips
Rohrgewebe
Poröse Steine
Backofenplatten
hat auf Lager
Albert Duitzsch Nachf.

Zum Anstrich
empfehlen
Echten Leinwand
Ba. Beseitein Fußbodenlack
Ba. Wöbellack
Ba. Gortemböckelack
Ba. Fußbodenlackfarbe
Echten
Echte guten Firnislerlack
Ba. Terpentinerlack (wasserhell)
Sämtliche Kalk- u. Ölmalen
in prima Qualität
Schlemmkreide
bitligt
C. G. Pfeil.

1 Blüschjosa,
(Laudenblau), neu, sowie ein
Moquett-Blüschjosa,
fast neu, 475 M., und ein
Trips-Sofa
sehr gut erhalten, verkauft
Engo Tisch, Wittenbergerstr. 27.

Maisschlempe
(beste Qualität)
Erbsenmehl
Reinmehl
Kofostuchen
(sowie)
Kainit
hat auf Lager
C. Mengwein.

Unerfahrene Frauen
lassen sich irreführen und kaufen teure nutzlose Mittel, Seien Sie jedoch klug und wenden **Regelstörungen** u. Stockungen nur an **A. Schilten, Hamburg 1, Ausgabe.** Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut u. brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel Vollkommen unschädlich. **Garantie Erfolg in 2-4 Tagen.** Ohne Berussstörung. Zahlreiche Dankschreiben. **Diskreter Versand**

Erfahrenes Mädchen oder Stütze
von hundertprozentiger Ehepaar nach Berlin gesucht.
Nähers bei
Fran Lehrer Günther
Burgstraße 35

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Kemberg und Umgegend
Sonntag, den 8. August, nachm. 3 Uhr im Hotel „Zur Post“
Versammlung
Tagesordnung:
1. Aufnahmen
2. Das neue Reichsverordnungsgeheß
3. Bericht unseres nach Halle zum Gantag entsandten Delegierten.
4. Berichtsbeleg
Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet
Der Vorstand

Zum Weinberg.
Sonabend und Sonntag, den 7. und 8. August
Grntefest
Sonabend **Tanz**,
wozu freundlich einladet **C. Fechner.**

Gniest
Sonntag, den 8. August ladet zum
Grntefest und Tanz
freundl. ein
D. Metzler

Reuden
Der für Sonntag angelegte
Damenball
findet nicht statt.

Hohe Belohnung
erhält derjenige, der mir den Spitznamen nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher fortgesetzt auf meinem am Schützenhaufe gelegenen Grundstück haben entwendet.
Rich. Teller, Kemberg

Warnung!
Ich warne hierdurch vor dem Betreten meines Grundstückes, da ich Fußangeln u. Selbstschüsse gelegt habe.
A. Zachmann, Gniest

Tanz-Unterricht.
Die erste Unterrichtsstunde findet am **Montag, den 9. d. M.** statt. **Kinder** nachm. 4 Uhr, **Erwachsene** abends 8:30
Da es uns nicht möglich ist, allen Herrschaften unsere Aufmerksamkeit zu machen, bleibt die Liste in der „Goldenen Weintraube“ zur Einsicht und Eintragung liegen.
Anmeldungen werden noch in den ersten Stunden entgegengenommen
Auf Wunsch wird Privat-Unterricht erteilt.
Hochachtungsvoll
Rudolf Richter und Frau

Zu bedeut. herabgesetzten Preisen
Emaillier-Kochapparate
Selbige sind auch als Dampfapparate zu benutzen, daher große Feuer-erparnis.
Prima **Eintochgläser** in allen Größen vorrätig mit den besten roten Friedenzgummiringen. Große Gummiringe bei größeren Posten zu ermäßigten Preisen ab. Ferner steht ein noch gut erhaltenes **Seidel u. Rannmann-Herrenrad mit Torpedofreilauf** preiswert zum Verkauf.
Paul Elstermann, Leipzigerstraße 61

Kautabak
zu Fabrikpreisen gibt
ab
Richard Langsch
Wittenberg, Markt 1
Alleiniger Vertreter der
Firma Grimm & Triefel,
Nordhausen, für den
Kreis Wittenberg.
in reicher Auswahl
neu eingetroffen
R. Arnold
Buch- u. Papierhdlg.

Briefkassetten
Grosser Preisnachlaß
auf alle
Drillmaschinen, Ein- und
Zweischaaerplüge, Saat- u.
Ackereggen, Krimmer, Kul-
tivatoren etc.
Mloys Schmidt, Bad Schmiedeberg
Landwirtschaftliche Maschinenbauanstalt

„Schützenhaus“
Sonntag, den 8. August, von nachmittags 4 Uhr an
allgemeiner Ball
wozu freundlich einladet
C. Fröhnel

Gaditz
Sonntag, den 8. August, von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik
wozu freundlich einladet **R. Müller**

Stadtparkasse Kemberg.
Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.
Einlegerguthaben: 5 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklagen: 100 000 Mark.
Tägliche Verzinsung
Im Jahre 1919:
Einlagenzuwachs: 1/2 Million Mark
Geldumsatz: 9 Millionen Mark
Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!
Bankkonto: Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg.
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.